

# Neues über und aus Rußland

## Volkswirtschaft

**Deutsch-russische Industrieprobleme.** Über die Zusammenarbeit von Donegebiet und Ruhrgebiet berichtete unlängst der von einem mehrwöchigen Aufenthalt aus Rußland zurückgekehrte Syndikus der Essener Handelskammer Dr. Rechlin. Die Zusammenarbeit sei um so natürlicher, weil das Kohlenvorkommen in beiden Gebieten sich bezüglich der Mächtigkeit der Flöze und der Art der Kohle sehr ähnelt, so daß für das Donegebiet dieselben Maschinen und Abbaumethoden in Frage kommen, die sich in der rheinisch-westfälischen Industrie bewährt haben. Das Donegebiet sei in seinem Arbeitsstreben und seinem Willen nach Aufschluß außerordentlich vorangeschritten. Die Verhältnisse in der dortigen Gegend seien als durchaus geordnet zu bezeichnen. Sowohl beim Don-Kohletrust wie beim Südstahltrust (Jugostahltrust) sind die bestehenden Anlagen bis aufs letzte ausgenutzt und müssen ergänzt und erneuert werden, wobei die deutsche Industrie große Geschäftsmöglichkeiten auf lange Sicht gewinnt. Es sind bereits folgende Abschlüsse getätigt: Einige neue Schachtanlagen sind vergeben an die Firma Thyssen, eine Koksanlage an Koppers-Essen, die dazu gehörigen Nebenproduktanlagen an Still-Recklinghausen, ein weiterer Koksofen und eine Anlage zur Nebenproduktgewinnung an Dr. Otto-Bochum; daneben haben verschiedene Firmen Bestellungen erhalten auf große Maschinen, auf Schrämm-Maschinen und andere Betriebseinrichtungen unter Tage.

Verschiedene russische Stadtverwaltungen haben von der deutschen chemischen Industrie Waren im Gesamtwerte von etwa 6 Millionen Rubel (rund 12 Millionen Mark) gekauft. Auch das russische Naphthasyndikat hat in Deutschland für 10 Millionen Mark Maschinen gekauft.

**Die Naphthagewinnung im Bakurevier.** In den abgelaufenen neun Monaten des Wirtschaftsjahres sind im Bakurevier 3979000 Tonnen Naphtha und 112000 Tonnen Gas gewonnen worden, wobei das Produktionsprogramm zu 100,3 Prozent erfüllt wurde. Die Fabriken haben in der Berichtszeit 2537000 Tonnen Rohnaphta verarbeitet. Die Erzeugung von Petroleum erhöhte sich in dieser Zeit um 10,3 Prozent, von Schmierölen um 17,5 Prozent von Benzin um 116,7 Prozent und von Masut um 13,3 Prozent.

**Bevölkerungsstatistik Moskaus.** Nach den letzten Zählungen beträgt die Bevölkerung Moskaus 1900000 Personen und zwar 953165 Männer und 946835 Frauen gegen 1694815 Personen (943215 Männer und 811685 Frauen) im Jahre 1913.

Im Jahre 1924 entfielen auf 27083 Todesfälle 51925 Geburten. Im Jahre 1925 auf 24795 Todesfälle 57525 Geburten, die Zahl der Geburten übersteigt also die der Todesfälle um fast 100 Prozent.

**Die ukrainische Presse.** Im Zusammenhange mit der administrativen Reorganisierung der Ukraine ist das Zeitungsnetz in der Ukraine auf eine feste Grundlage gestellt worden. Die Mehrzahl der Zeitungen sind Bauernzeitungen. In einigen Kreisstädten erscheinen zwei Zeitungen, eine für die Bauernschaft und eine für die Arbeiterschaft. In einigen Kreisstädten erscheint nur eine Arbeiterzeitung. Die Zahl der Zeitungen in der Ukraine beträgt jetzt etwa 100. Jeder Kreis besitzt mindestens eine Zeitung. Charkow macht hierin eine Ausnahme, es besitzt allein etwa 30 Zei-

tungen, von denen die meisten allukrainische Bedeutung besitzen. Auch die mehrsprachigen wissenschaftlichen Zeitschriften der Ukraine haben mit der Erweiterung der nationalen Kultur steigende Auflagen.

**Aus der Wolgadeutschen Republik.** Die Regierung der Wolgadeutschen Sowjetrepublik hat dem Volkskommissariat für Volksbildung die Erlaubnis erteilt, aus Deutschland vorläufig 15 Lehrer zum Unterricht in den wolgadeutschen Schulen erster und zweiter Stufe heranzuziehen. Das wolgadeutsche Volksbildungskommissariat erhielt im Zusammenhang hiermit den Auftrag, die Vertragsbedingungen für diese Lehrkräfte dem Rat der Volkskommissare der ASSRdW zur Bestätigung vorzulegen.

Die nächste Session des Zentral-Vollzugs-Komitees der Republik der Wolgadeutschen ist für die erste Hälfte des Oktober nach Marxstadt, der früheren Hauptstadt der Wolgarepublik einberufen worden. Auf der umfangreichen Tagesordnung stehen u. a. die Berichterstattung über den Aufbau der Republik, die Beratung der Direktiven für die Durchführung der bevorstehenden Umwahlen, die Aufstellung des Budgets für 1926-27.

Die wolgadeutsche Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Frage der Abänderung der administrativen Einteilung der Republik. Die gegenwärtig im Lande bestehenden 14 Kantone sollen durch Neueinteilung vergrößert und dadurch in ihrer Zahl verringert werden.

In Pokrowsk ist eine Delegation amerikanischer Studenten angekommen, wo sie im Auftrage der Regierung von dem Volksbildungskommissar der Wolgadeutschen Sowjetrepublik, Schönfeld, empfangen wurde. Die Delegierten wollen sich vor allem mit dem wolgadeutschen Schul- und Bildungswesen bekannt machen und die kulturellen Verhältnisse in der Republik kennenlernen.

**Vom Strafvollzug in Sowjetrußland.** Je mehr Ausländer Gelegenheit erhielten, Einblick zu gewinnen in das humane System des Strafvollzuges in der Sowjetrepublik, desto mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß es sich hier um vorbildliche Methoden handelt. Wir haben bereits öfter aus eigener Anschauung darüber berichten können. Jetzt veröffentlichte auch in der sozialdemokratischen Presse (z. B. „Volksbote“, Stettin) Gisa Schulz über die humanen Verhältnisse in einem russischen Frauengefängnis, wo es neben anderen Erleichterungen den Frauen erlaubt ist, eigene Kleidung zu tragen, ihre minderjährigen Kinder bei sich zu behalten, allerhand aus ihrer Wohnung mitzubringen und Bücher, Unterricht, Theater, Urlaub usw. zu genießen.

In den polizeiwissenschaftlichen Mitteilungen „Der Kriminalist“ wird über Zeitungen und Zeitschriften berichtet, die von Straflingen, insbesondere in Rußland, herausgegeben werden. Es wird da erwähnt, daß eine im Gefängnis von Wjatka erscheinende Zeitschrift regelmäßig über 100 Seiten stark ist und historische, vergleichende und unterhaltende Aufsätze bringt; ferner juristische Ratschläge für die Gefangenen, Theaterkritiken über Aufführungen im Gefängnis, Zuschriften von Entlassenen usw. Häufig finden sich Erinnerungen aus den Kerkern der Zarenzeit und vergleichende Betrachtungen über den neuen Strafvollzug.